

besteht der Sinn der Arbeit im Sozialismus. Im Grunde genommen hat, zu dieser Einsicht wollen wir in den Diskussionen führen, der Rote Oktober unserem Leben diesen Sinn, einen solchen Inhalt gegeben.

**Neuer Weg:** Diese Meinung unterstreicht die Bedeutung der bewußten Tat für den Sozialismus. Wie zeigt sich in eurem Betrieb im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Roten Oktober das bewußte Tätigsein?

**Bernhard Weissenborn:** Durch das politisch-ideologische Wirken der Genossen in den Gewerkschaften wurde beispielsweise die Oktoberinitiative „Bürgerschaft für Qualität und Effektivität“ in allen Kollektiven entwickelt. Diese Wettbewerbsinitiative umfaßt die erzeugnisentwickelnden Abteilungen, also die Technologie und die Konstruktion, aber auch die technischen Zulieferbetriebe und selbst das kleinste Produktionsgewerk. Sie alle bilden sozusagen eine Qualitätskette. Ihre Leistung wird nach konkreten Kennziffern abgerechnet. Dazu gehören der Fertigungsaufwand, die Selbstkosten, die Ausnutzung der Arbeitszeit und andere mehr. Die Diskussionen dazu zeigen der Parteiorganisation, wie die Gespräche zu sozialistischen Verhaltensnormen zu führen sind. Denn bei der Abrechnung der einzelnen Kennziffern ist jedes Kollektiv angehalten, offen die Karten auf den Tisch zu legen und ehrlich Plus und Minus aufzurechnen.

**Hans-Dieter Röthling:** Das konkrete Eingehen in der politisch-ideologischen Arbeit auf die qualitativen Faktoren der Intensivierung zeitigt gute Ergebnisse im Wettbewerb. Die bisherigen Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive ermöglichen für das Jahr 1977 eine Selbstkostensenkung, die einer Einsparung von 177 000 Stunden Arbeitszeit gleichkommt.

### Kabinetts belebt politische Arbeit

**Erich Chemnitz:** Wenn wir hier von der politischen Massenarbeit und unserem Wettbewerb zum Roten Oktober sprechen, dann müssen wir dabei auch die Anwendung sowjetischer Arbeits- und Neuerermethoden erwähnen. Ich denke an die Smirnow-Methode und an die darauf basierenden schöpferischen Pläne. Über 60 Prozent der Werk tätigen arbeiten danach. Auch das Saratower System und die Bassow-Methode werden in den Kollektiven angewandt. Ja, die Arbeitsergebnisse werden dadurch beeinflußt, ebenso Arbeitskultur und Arbeitsdisziplin. In der ideologischen Arbeit läßt sich daran recht plastisch erläutern, was es heißt, von der Sowjetunion zu lernen.

**Neuer Weg:** Wir erfahren, daß eure Parteiorganisation stets, besonders aber jetzt zum

Oktoberjubiläum, mit einem im Betrieb eingerichteten Freundschafts- und Traditionskabinetts arbeitet. Wie nutzt ihr dieses Kabinetts zur Ausprägung des Freundschaftsgedankens zum Land des Roten Oktober?

**Erich Chemnitz:** Meine Brigade trifft mindestens einmal im Monat dort zusammen. Wir sehen uns dort Filme oder Dia-Ton-Vorträge an. In den letzten Monaten in vielen Fällen zur Sowjetunion. Wir informieren uns über die Arbeit mit sowjetischen Neuerermethoden und tauschen unsere Erfahrungen dazu aus. Wir diskutieren auch über die Rolle der Sowjetunion im Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens. Und wir machen uns natürlich auch mit der Schönheit des Landes und den Lebensgewohnheiten der sowjetischen Völkerfamilie vertraut.

**Bernhard Weissenborn:** Die praktische Seite eurer Arbeit im Kabinetts hat doch aber auch einen sehr konkreten politischen Inhalt, Erich?

**Erich Chemnitz:** Selbstverständlich. Als Genossen einer Brigade, die mit dem Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet wurde, gehen wir davon aus, daß die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft nicht allein heißt, die ökonomischen Kennziffern des Volkswirtschaftsplanes zu realisieren. Im Kampf darum, das müssen wir täglich aufs neue klären, dürfen wir nicht nachlassen. Die ökonomischen Weichen für den Kommunismus zu legen heißt zugleich zur Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten beizutragen. Deshalb nutzt meine Brigade so intensiv das Kabinetts.

**Walter Liehmann:** Der Freundschaftsgedanke wird aber auch dadurch gefördert, daß die Parteiorganisation über die Grundeinheit der DSF im Kabinetts zum Beispiel persönliche Begegnungen zwischen sowjetischen Genossen der Pateneinheit und den Werftarbeitern organisiert. Unmittelbare Kontakte erweisen sich oftmals stärker als manches Argument.

Im Kabinetts finden auch Wissenswettbewerbe und Erfahrungsaustausche statt.

**Neuer Weg:** Die Grundeinheit der DSF eurer Werft entwickelt offensichtlich selbst ein reges geistiges Leben. Wie nimmt die Parteiorganisation darauf Einfluß?

**Bernhard Weissenborn:** Die BPO beachtet in ihrer Führungstätigkeit, daß die Genossen in der Freundschaftsorganisation ihre Verantwortung als Kommunisten voll wahrnehmen. Anders ausgedrückt: Sie haben den Auftrag, in dieser Massenorganisation ein echtes politisch-geistiges und kulturelles Leben zu entwickeln. Und das machen unsere Genossen.

**Walter Liehmann:** Dadurch haben wir erreicht, daß die monatlichen Mitgliederversammlungen in den DSF-Gruppen interessant und an-